

## Von einem Engel, der Versöhnung erfahren wollte.

Ich will mich wieder erfahren, sagte die Kleine Seele zu Gott, ich will wieder Gefühle haben, mein Denken erweitern und verrückt handeln. Ich will als Mensch die Erfahrung von Versöhnung machen.

Okay. Möchtest Du als Junge oder Mädchen geboren werden?, fragte Gott.

Dieses Mal als Junge. Ich möchte erfahren, wie es ist, sich vollständig auf eine Frau einzulassen, sich ihr ganz hinzugeben. Dafür hab ich das letzte Mal 70 Leben verbraten. Dieses Mal will ich es schneller erfahren. Es war so wundervoll, auch wenn ich den Weg dahin als schwer erinnere. Aber er war es wert.

Gut. Bist Du denn bereit zu vertrauen, sprach Gott. Jemandem zu vertrauen, der völlig anders denkt, fühlt und handelt als Du?

Ja, das war eine Erfahrung vollständigen Einsseins. Was es sonst auf Erden nicht gibt. Verschmelzung. Sich im Anderen erkennen und auflösen. Leider kann ich sie hier nicht fühlen, aber ich kann mich erinnern.

Du weißt, dass Du für diese Erfahrung vertrauen musst. Nicht das göttliche Vertrauen, sondern das menschliche. Dafür wirst Du zunächst aus dem göttlichen Vertrauen zu Dir Selbst, also Deinem Selbst, herausfallen und misstrauen. Jedes Misstrauen einem anderen Menschen gegenüber ist immer ein Misstrauen zu sich Selbst. Dieses Vertrauen wirst Du dann als Mensch wieder neu erschaffen müssen, trotz aller gegenteiligen Erfahrungen. So verbindest Du Dich wieder mit Dir Selbst. Du weißt auch, dass ich Dir eine Lektion senden werde, die Dein Misstrauen befeuert. Nur, wenn Du dann auf Dich Selbst, sprich auf Dein höchstes Selbst vertraust, kannst Du Dein Misstrauen wieder aufgeben.

Okay, Misstrauen aufgeben. Das wird doch wohl nicht so schwer sein. Wieso sollte ich an etwas festhalten wollen, mit dem ich mir mein Leben schwer mache?

Nun, sprach Gott, Menschen sind komisch. Sehr sogar. Sie wollen häufig lieber im Recht und unglücklich sein als im Unrecht und glücklich. Damit Du es leichter hast, werde ich Dir Liebe in Form einer wunderschönen Frau senden. Nur für die Liebe geben Menschen ihr Misstrauen auf. Allerdings oft nur für kurze Zeit und auch nicht immer. Manchmal misstrauen sie auch der Liebe und verraten sie an das Misstrauen.

So blöd können wir als Menschen doch nicht sein. Also echt. Ich erinnere mich an die Erfahrung Liebe, mit all ihren Gefühlen, den beschwingten und den schmerzlichen. Sooo wunderschön und im wahrsten Sinne des Wortes wunderbar. Das will ich wieder. Dafür lohnt es sich zu leben.

Das wunderbare Gefühl bekommst Du erst, wenn Du immer wieder versöhnt bist mit allem, was Du als Mensch erfahren wirst. Du erschaffst Versöhnung, indem Du dem Anderen vergibst, aber auch sagst, was Du getan hast, um Rache zu nehmen. Auch musst Du Dir Selbst vergeben und anerkennen, wie Du Dir selbst Leiden erschaffen hast, was oft der schwierigere Schritt ist. Nur so kannst Du den wahrlich befreienden Schritt der Zustimmung gehen. Du gibst allen Erfahrungen Deine Stimme, vor allem den schlechten.

Klar, wieso sollte ich das nicht tun? Wer will sich denn dauerhaft mit altem Vorwurfsmüll belasten?

Menschen. Auch Du wolltest es in Deinen

letzten Leben immer und immer wieder. Du warst bei uns sogar bekannt als Rachenebel auf Patrouille. Du hast so vielen Menschen geschadet und gedacht, es wäre nur Dein gutes Recht, es zu tun, weil Du ja auch verletzt warst.

Ja, ich erinnere mich. Das waren harte Leben. Wie blöd kann man sein? Kannst Du mir einen Hinweis geben, damit ich nicht wieder viele Jahre oder sogar Leben vergeude mit derselben Erfahrung immer wieder?

An dieser Stelle muss ich Dich warnen. Solltest Du in diesem Leben nicht dem anderen vergeben, Deine Taten zugeben und letztlich allen Erfahrungen zustimmen, wirst Du Dich immer weniger an Dein Selbst erinnern und Dich Selbst verlieren. Du wirst immer mehr vergessen, was es heißt, vollständig zu lieben. Du wirst Liebe wie ein Ding oder ein einmaliges Gefühl behandeln, welches Du an bestimmte Personen bindest. Du wirst sogar im selben Moment, in dem Du liebst, Angst haben. Diese Angst macht es Dir dann noch schwerer zu vertrauen. Auch der Liebe zu vertrauen. Dann wirst Du immer dunkler und um wieder lichtvoll zu werden, musst Du umso länger auf Erden wandeln.

Also echt. Wer wird denn Angst vor der Liebe haben? Oder Angst, dass man sie sogar verlieren kann? Sie ist doch keine Barbiepuppe.

Nein ist sie nicht, aber viele denken, dass sie genau wie eine Puppe verloren geht oder weniger wird oder kaputt geht. Also gut, ich werde Dir in Deinen dunkelsten Momenten eine wunderschöne, liebevolle und reine junge Frau senden, die Du so über alle Massen liebst, dass Du in dem Moment alle vorherigen schlechten Erfahrungen sofort vergisst. Aber denk dran: Um diese Liebe als Mensch erschaffen zu können, musst Du aufhören Dich als Opfer aller vorherigen Erfahrungen zu definieren und als Täter zurückschlagen. Du musst allen vorherigen Erfahrungen mit Frauen zustimmen. Tust Du es nicht, wirst Du sie wieder verlieren, weil Du glaubst,

die Liebe zu ihr fehlt Dir. Auch hier musst Du wählen: im Recht über Deine Vorwürfe und unglücklich oder im Unrecht und glücklich.

Also echt Gott, wer sollte denn so blöd sein und lieber Recht haben wollen als mit einer wundervollen Frau zusammen zu sein, die er lieben kann und darf und von der er geliebt wird? So doof sind Menschen doch nun auch nicht. Oder?!?

Nun, ich sag es mal so: wäre ich ein Mensch, ich würde mir vor Verzweiflung über die Rechthaberei der Menschen die Haare raufen. Aber Menschen wollen erfahren. Und so schaue ich es mir an, vertraue und stimme voller Liebe zu. Noch etwas gebe ich Dir mit auf den Weg: Was immer Du beabsichtigst, werde ich erfüllen. Nicht das, was Du Dir wünschst oder was Du willst, aber alles, was Du beabsichtigst.

Ich weiß, jede Absicht ist ein Gebet, also ein Gespräch mit Dir. Wenn ich etwas im letzten Leben verstanden habe, dann das. Jedes Ergebnis ist Folge einer Absicht. Das ist doch mega einfach.

Nicht für Menschen, weil sie unbewusst sind. Nicht wachsam. Nicht aufmerksam. Sie lassen sich in den Mühlen des Alltag zermahlen, nehmen Plattitüden als die Wahrheit und denken dann tatsächlich, dass ‚Leben‘ ihnen passiert. Dass sie nichts damit zu tun haben.

Also das werde ich nun wirklich nicht denken. Wer sollte denn für mich mein Leben erschaffen? Das ist doch absurd.

Nun, Du weißt ja, Menschen sind lieber im Recht...

Ich weiß, ich weiß, aber das passiert mir nicht. Das hab ich schon zu oft gelebt und brauche keine Wiederholung. Eine Frage noch: wie erkenne ich diese Frau?

Ich werde die Sterne teilen und sie weist Dir einen neuen Weg.

Dann los. Ich bin gespannt.

Jan war nun 35 Jahre alt und fand sein Leben scheiße. Aber so richtig. Er saß an seinem Geburtstag allein am Strand und bedauerte sich. Sehr sogar. Okay, er war erfolgreich und sah gut aus, aber er war wieder mal Single. Das mit den Frauen konnte er glatt abhaken. Irgendwie war es nicht das, was er wollte vom Leben. Es schien, als habe er etwas vergessen. Doch was? Warum verstand er Frauen nicht? Warum wurde er nicht geliebt und konnte nicht lieben? War er je glücklich mit einer Frau gewesen? Er überlegte lange und dann fielen ihm die wahrscheinlich schönsten Wochen mit einer Frau ein, die er je hatte. An seinem 30. Geburtstag. Sie dauerten nur vier Wochen, aber er war damals so unglaublich beschwingt und froh gewesen. Sie war schön, intelligent, witzig und voller Lebenslust. Er liebte sie sofort. Aber warum nur hatte er sie gehen lassen, ja sie sogar von sich gewiesen? Da saß er nun am Meer und tat sich leid. Also Gott, oder wie immer Du heißt. Göttin? Das fehlte grad noch. Ich bin nicht gläubig im üblichen Sinne, da ich immer Probleme mit Deinem Bodenpersonal hatte. Auch glaub ich nicht, dass Du an der Himmelspforte nach einem Trauschein fragst. Oder der Spendenquittung. Aber vielleicht gibt es Dich ja doch. Die Frage ist nur: wie nehme ich Kontakt auf?

Indem Du zuhörst.

Was? Wem?

Na mir.

Mir?

Nein, mir! Hörst Du nicht, dass es eine Stimme in Dir gibt, die schon alles weiß? Ihr Menschen nennt sie Intuition, allerdings glaubt ihr, sie sei nur ein Gefühl. Es ist ein Wissen, ein uraltes Wissen aller Zusammenhänge. Ein Wissen ohne Zweifel und Bedenken, was wiederum ein gutes Gefühl auslöst. Ich bin immer da. Du hörst nur nie zu. Stell

Deine Frage.

Warum hab ich keine Frau und Familie? Ich hatte es mir doch so sehr gewünscht.

Deine erste Frau, mit der Du Kontakt hattest, war Deine Mutter. Du hast bedingungslose Liebe und Vertrauen kennengelernt. Dann hat Dir etwas nicht gefallen und Du hast aufgehört, sie zu lieben und ihr zu vertrauen. Zumindest hast Du so getan als ob. Du wolltest sie bestrafen.

Wofür?

Das ist eigentlich egal. Ihr Menschen findet immer irgendetwas. Sie hatte zu viel Zeit für Dich oder zu wenig. Hat Dir immer alles erlaubt oder vieles verboten. Völlig egal.

Aber es war auch schmerzhaft, dass sie nie Zeit für mich hatte, nur weil ihr der Beruf wichtiger war.

Sie hatte viel Zeit für Dich. Nicht nur, dass sie Dich neun Monate getragen hat, sie hat auch noch ihr Leben riskiert, damit Du geboren wirst. Und glaub mir, Kinder brauchen immer viel Zeit.

Aber als ich krank war, hat sie mich im Krankenhaus nicht besucht.

Stimmt. Willst Du jetzt Recht haben über Deine These?

Irgendwie schon.

Gut, denn alles, was ich Dir jetzt sage, wirst Du als Verteidigung hören und ablehnen. Also schweige ich.

Bitte nicht. Ich weiß ja, dass es nicht wirklich stimmt. Aber warum musste ich das denken? Weil Du Dir ihrer Liebe immer sicher warst. Selbst jetzt bist. Du musstest sie ablehnen für eine Bestellung. Was? Eine Bestellung? Ich hab mir doch mein Leiden nicht ausgesucht.

Doch. Erinnerst Du Dich an Deine erste Freundin? Sie sollte ganz anders sein als Deine Mutter. Nicht so stark und selbstbewusst. Du wolltest ihr Retter sein und ihr helfen. Alle ihre Bedürfnisse wolltest Du erfüllen. Vor allem wolltest Du viel Zeit haben für sie. Ganz anders als Deine Mutter.

Das stimmt. Saskia war genau so. Sie war ängstlich und bewunderte mich für meinen Mut. Immer mehr hat sie mir die Verantwortung für alles übergeben. Bis hin zum Buchen des Urlaubs. Irgendwann war es mir zu viel. Ihre Gefühligkeiten waren nur noch eine Belastung und ich glaubte zu ersticken, zumal ich es ihr nie Recht machen konnte. Aber warum hast Du mich nicht einfach stärker gemacht oder sie selbstbewusster? Dann wären wir noch zusammen.

Warum hätte ich das tun sollen?

Nun dann hätte ich den langen Trennungsschmerz nicht gehabt. Das hat so unendlich lange so wehgetan.

Entschuldige, dass ich lache, aber Du bist witzig.

Das war überhaupt nicht witzig.

Wolltest Du nicht anwenden, dass jedes Ergebnis die Folge einer Absicht ist? Du sagst nicht einmal Dir selbst die Wahrheit und glaubst mit langem Leiden Dich reinzuwaschen.

Wovon reinwaschen? Ich hab nichts falsch gemacht.

Das behaupte ich auch nicht. Aber Du hast immer gesagt, Du wirst nie und nimmer Deine erste Freundin heiraten. Also hab ich Dir eine Frau gegeben, die Deinen Vorstellungen nur für kurze Zeit entspricht. Diese Absicht habe ich erfüllt.

Auch wolltest Du lernen, wieder zu vertrauen. Und zwar Dir Selbst zu vertrauen. Doch Du

sagtest nur, wenn sie das und das macht, dann vertraue ich. Aber das ist kein Vertrauen, das ist ein Handel. Du hast Deiner Mutter nicht mehr vertraut, weil sie Deine Bedingung nach Zeit nicht erfüllt hat. Nun hattest Du jemanden, die völlig anders war als Deine Mutter. Dann musstest Du feststellen, dass Du auch aufgehört hast, Saskia zu vertrauen.

Na toll. Doppelt misstrauen gleich vertrauen?

Du musst nicht zynisch werden. Das versperrt Dir den Zugang zu Dir Selbst. Soll ich aufhören?

Nein, tut mir leid. Ach was, ich tue mir leid.

Okay. Auch damit kannst Du aufhören. Du hast Dir die einmalige Gelegenheit erschaffen, zu lernen, dass Vertrauen nicht an Personen oder dem Erfüllen von Bedingungen gebunden ist und warst wieder frei. Du hattest wieder die Wahl: entweder Dir Selbst vertrauen oder eine Frau finden, die vollständig Deine Bedingungen erfüllt, um dann eventuell zu vertrauen. Du hast die zweite Wahl getroffen, weil Dir die erste zu leicht schien. Sie ist auch leicht und führt zu beschwingten Leben.

Hmmm, stimmt, irgendwie war ich froh, dass die Beziehung zu Ende war. Aber ich dachte, man müsse leiden. Lange leiden.

Tja, Ihr Menschen habt schon so komische Vorstellungen. Ihr glaubt, was Ihr denkt, statt es zu hinterfragen. Wie sagt Ihr immer: The first cut is the deepest. Wisst Ihr eigentlich, was Ihr damit erschafft? Damit Ihr nie wieder einen solch tiefen cut erlebt, dürft Ihr Euch nie wieder so verlieben, wie beim ersten Mal. Was dann viele auch nicht mehr machen. Es müsste heißen: The first cut is freedom. Der Satz würde wesentlich weniger Leiden bedeuten. Aber das scheint Ihr Menschen nicht zu wollen.

Aber warum war dann meine zweite feste Freundin nicht die Frau fürs Leben? Die war

ja selbstsicher und unabhängig. Sie brauchte mich nicht.

Stimmt, aber sei mal ehrlich, was wolltest Du bei ihr lernen?

Dass Menschen einander nicht brauchen?

Okay, aber was wusstest Du zu dem Zeitpunkt schon über Frauen?

Dass man Frauen besser nicht vertraut?

Du wolltest eine Lektion, die Dein Misstrauen befeuert. Die hast Du bekommen. Du wolltest unbedingt Recht haben, dass es besser ist, Frauen zu misstrauen. Menschen sind lieber im Recht und unglücklich...

...als im Unrecht und glücklich. Irgendwie kommt mir der Satz bekannt vor.

Du kennst ihn auch, aber Du willst trotzdem Recht haben. Du fühlst Dich nur als Opfer von Frauen. Von Deiner Mutter. Von Saskia und von Ute. Du wolltest beweisen, dass es besser ist, seinem Misstrauen zu vertrauen und seinem Vertrauen zu misstrauen.

Ich hatte auch Recht mit meinem Misstrauen. Ute ist sogar fremdgegangen und hat meine Gefühle verletzt. Das hat unendlich geschmerzt.

Oh Gott, Ihr lebt in solchen Irrtümern über Gefühle. Die reinen Gefühle des intuitiven Wissens verleugnet Ihr und die dramatischen Gefühle haltet Ihr für wahr und echt.

Aber ich hab gelitten.

Das stimmt, weil Du leiden wolltest. Dein Leiden sollte ein weiteres Mahnmal an alle Frauen sein. Außerdem wolltest Du Dich wieder reinwaschen.

Wovon? Ich war das Opfer.

Ja, oberflächlich. Und weißt Du noch, wie Du

nach der Trennung von Saskia gedacht hast, die nächste Frau soll es mit mir so schwer haben, wie ich mit Saskia?

Du hast Dich zum bedürftigen Hilfspaket gemacht und wusstest genau, dass Ute einen solchen Mann nicht wollte. Sie sollte sich so hilflos fühlen, wie Du bei Saskia.

Und, was ist daran falsch?

Nichts, rein gar nichts. Es bringt Dir nur nicht die Erfahrungen und Gefühle, die Du willst. Du wolltest doch wieder vertrauen. Das kannst Du so nicht mehr. Du vertraust ja der Erfüllung Deiner eigenen Absichten nicht.

Was meinst Du genau?

Wenn Du wüsstest, dass Du beide Erfahrungen beabsichtigt hast, dann kannst Du eine neue Erfahrung erschaffen, aber...

...wusste ich doch, dass die Sache einen Haken hat...

...aber Du musst zunächst aufhören, Dich nur als Opfer zu sehen. Du hast schon zurückgeschlagen. Du hast Dich bisher jeder Frau verweigert. Du hast keiner mehr vertraut. Du hast nur noch Deinem Misstrauen vertraut.

Warum hast Du mir keine neue Erfahrung geschickt?

Das habe ich.

Toll, Lisa, die mich gestern verlassen hat.

Nein. Du weißt, welche Frau. Erinnerst Du Dich? Ihr werdet die Sterne sehen...

Ja, stimmt. Aber ich will es nicht mehr wissen. Warum habe ich sie vorbei ziehen lassen? Ich war so glücklich und voller Liebe.

Weil Du wirklich lernen wolltest, allen Erfahrungen zuzustimmen.

Wie mache ich das?

Einer Erfahrung zuzustimmen, heißt nicht, sie gut zu finden. Um schlechten Erfahrungen zuzustimmen musst Du anerkennen, dass Du nicht immer nur Opfer warst, sondern jedes vermeintliche Unrecht ausgeglichen hast. Oft sogar bei anderen Personen als denen, von denen Du das Unrecht erfahren hast. Selbst wenn der andere nichts damit zu tun hatte. Wenn man sich dessen bewusst ist, kann man der Erfahrung zustimmen, auch wenn man sie nicht gut findet. Aber sie ist vorbei. Du kannst sie segnen.

Das habe ich nicht getan. Ich dachte, ich hätte ein Recht auf Rache. Egal, wer sie spürt.

Oh, das hast Du auch. Du weißt ja, Menschen wollen lieber im Recht...

Ja, ja. Ich weiß. Ich bin unglücklich. Sehr sogar. Dann will ich wohl massiv im Recht sein. Aber warum habe ich die Chance an meinem 30. Geburtstag nicht ergriffen? Wie blöd kann man sein?

Du musst Dich nicht entwerten. Deine Absicht ist, wirklich zu lernen, wie man sich Selbst vertraut, trotz aller gegenläufigen Erfahrungen. Dafür musst Du jetzt der Erfahrung zustimmen, dass Du einen Engel weggeschickt hast. Dass Du die Möglichkeit für Liebe hast vorbeiziehen lassen.

Aber wenn ich nicht will. Wie doof von mir. Ich könnt mich ohrfeigen.

Das tust Du schon seit fünf Jahren. Höre damit auf. Du erschaffst nur noch mehr Leiden. Wenn Du Dir nicht vergibst, wirst Du noch mehr schlechte Erfahrungen mit Frauen machen und sie mit Dir. Dann zahlst Du es weiter Dir und ihnen heim. Das musst Du nicht.

Warum ist es hier so heiß? Bin ich in der Hölle? Hallooooo? Hört mich jemand? Es brennt auf meiner Haut. Jan wurde wach.

Er war am Strand eingeschlafen. Was für ein komischer Traum. Er hatte mit Gott gesprochen und sich dabei einen Sonnenbrand geholt. Na klasse. Aber irgendwie fühlte er sich befreier. Er war nicht nur Opfer. Er sollte und wollte etwas lernen. Aber was nur? Am Strand sah er eine Familie. Eltern mit zwei kleinen Kindern. Der Vater baute eine Burg mit dem älteren Kind. Erst mal wollte er schwimmen und aus irgendeinem Grund ging er in deren Nähe ins Wasser. Beim Hinausschwimmen hörte er den Jungen lautstark mit seinem Vater sprechen und sagen: Nie vertraust Du mir Papa. Woran erinnert das ihn nur? Wie war das mit dem Vertrauen? Stimmt. Er vertraute sich Selbst nicht mehr. Man kann Vertrauen nicht aufbauen wie ein Ikea Regal und man kann es genau so wenig abbauen. Man vertraut dem anderen nur, wenn man sich Selbst vertraut. Er schwamm ruhig zurück und freute sich auf die Familie. Auch sie erinnerte ihn an etwas, dass er sich wünschte. Doch statt Trauer, es nicht zu haben, freute er sich, dass er es ja noch erschaffen konnte. Da sagte die Kleine zur Mutter: immer willst nur Du Recht haben. Jetzt wusste er, warum er die Familie getroffen hatte. Das Mädchen hatte ihn an etwas erinnert. Er wollte ab jetzt lieber im Unrecht sein über all seine Vorwürfe und seine auf Leiden gezimmerte Philosophie und glücklich als im Recht und unglücklich.